

untüchtig. Unter den Händen Baranowskis erscheint die stille Klanglandschaft, die dem Radio entströmt, zusammen mit dem visuellen Rauschen der zufällig aufgebrachten Buchstaben gleichsam als ein kulturkritisches Bild unserer Medienlandschaft. Andere Werke beziehen sich direkt auf Kompositionen von Cage. So transferiert Martin Rauch das Stück *Organ²/ASLSP (As SLOW as Possible)* aus dem Jahr 1987 ins 21. Jahrhundert und aktualisiert es damit. Er führt die Zufallskomposition an den Ort ihrer Entstehung, den Computer, zurück und fragt in Anbetracht digitaler Speichermedien heute erneut, wie langsam »so langsam wie möglich« eigentlich ist.

Den in Gera zusammen gekommenen Medienkünstlern liegt viel an einer differenzierten Auseinandersetzung mit Cage. Ebenso, wie sie sich ihm annähern, distanzieren sie sich auch in Aspekten ihrer Arbeiten von ihm. *Aria* von Julius Heinemann zum Beispiel lässt sich leicht in Verbindung zu John Cages *Rozart Mix* bringen, muss aber nicht. Die begehbare Arbeit, die den gesamten letzten Raum der Ausstellung für sich beansprucht, versammelt acht im Kreis aufgestellte Lautsprecher auf weißen Sockeln. Aufeinander synchronisiert erklingen aus ihnen verschiedene Interpretationen von Bachs *Goldbergvariationen*. Dem Besucher bleibt dabei die Entscheidung überlassen, ob er sich einzelnen Lautsprechern und Interpretationen widmet oder sich durch die zunehmend dissonante Klanglandschaft in der Mitte des Raumes übermannen lässt. Die imaginierten Landschaften, die der Ausstellungstitel in Anlehnung an Cages gleichnamige, bahnbrechende Kompositionsreihe beschwört, lassen den Komponisten, auch zwanzig Jahre nach seinem Tod, als Zeitgenossen erscheinen, mit dem man sich leidenschaftlich gern auf eine Diskussionen einlässt.

Hier lag auch die Stärke der Geraer Ausstellung: Dem Cage-Kenner bot sich ein reiches Netz von bekannten Versatzstücken, Assoziationen und direkten Bezügen. Aber auch dem Unkundigen wurde ein intuitives Experimentierfeld und eine Vielzahl unterschiedlicher Eindrücke dargeboten. Mit nur sieben ausgestellten Werken handelte es sich um eine kleine, auserlesene Ausstellung. Sie konnte und wollte kein Panorama der heutigen, künstlerischen Beschäftigung mit Cage aufzeigen, eröffnete jedoch in wenigen Arbeiten ein ungewöhnlich facettenreiches Spektrum. Die Live-Performance des Spaniers Victor Mazón Gardoqui, mit der *Imaginary Landscape* in Gera eröffnet wurde, erinnerte den Besucher besonders eindrucksvoll an die faszinierende Wirkmacht der immateriellen,

46 erdachten Landschaften und ihre Schönheit.

Seine Soundscapes im Spannungsfeld von Natur und Technik bildeten so den Auftakt zu einer aufrichtigen Hommage an John Cage.

Matthias Gründig

AdK Berlin: »John Cage und ...«

Die Akademie der Künste Berlin würdigt noch bis zum 5. September einen der einflussreichsten Komponisten und Querdenker des 20. Jahrhunderts mit dem interdisziplinären Kunstprojekt *A Year From Monday. 365 Tage Cage*. Vom 30. März bis zum 17. Juni 2012 war die von Wulf Herzogenrath kuratierte Ausstellung »John Cage und ...« seiner Rolle als bildender Künstler in wechselseitigen Beziehungen zu anderen Künstlern, Kunstformen und kulturellen Bereichen gewidmet.

Im Leben des jungen Cage waren die bildende Kunst und Musik noch gleichberechtigte Pole. Erst Arnold Schönberg, bei dem er sich ab 1935 im Kontrapunkt unterrichten ließ, hat ihn dazu gedrängt, sich ganz der Musik zu widmen. Dass Cages Denken und Arbeit als Komponist aber weiterhin maßgeblich von den bildenden Künsten beeinflusst worden war, davon zeugten die ausgestellten Grafiken und Gemälde, die Notationen, Foto- und Filmdokumente. Die Exponate stammten von Cage selbst, von Beeinflussten und Beeinflussenden, von Freunden, zu denen Cage so unterschiedliche Künstler wie Marcel Duchamp, Nam June Paik und viele andere zählte.

Durchwanderte man den einen großen Raum der Ausstellung entgegen dem Uhrzeigersinn, wurde man von Cages Einflüssen als junger Mann – wie dem für ihn sehr bedeutsamen Alexej Jawlensky und weiteren Künstlern der europäischen klassischen Moderne, des Dada und des Bauhaus – über die abstrakte Filmkunst eines Oskar Fischinger zu den Künstlern geführt, auf die wiederum Cage Einfluss ausgeübt hatte, so Andy Warhol und Gerhard Richter. Dabei verblüfften immer wieder strukturelle und ästhetische Übereinstimmungen. So beispielsweise zwischen dem Gemälde *Knoten* der Bauhaus-Künstlerin Anni Albers und der grafischen Partitur *Fontana Mix* von Cage. Auf dem Gemälde liefen drei verschiedenfarbige Fäden von einer Seite des Bildes hinein, verwickelten sich im Zentrum und liefen, wieder entwirrt, auf der anderen Seite hinaus. Diese Linien hatte Cage in seine Notation übertragen. In der Mitte des Ausstellungsraumes befanden sich die zwei Klangräume *33 1/3* und *Writing through the Essay On the Duty of Civil Disobedience*. Neben diesen Klangräumen liefen an einer Videowand simultan zwölf Interviews zu Cage, unter anderem mit

Heiner Müller, Yoko Ono, Dennis Hopper und Matt Groening. Über Kopfhörer und eigenen Kanalmixer konnte man das Interview seiner Wahl herausuchen oder mehrere davon zu einer Klangkulissee verschmelzen.

Die erläuternden Begleittexte zu den Ausstellungstücken waren auf ein Minimum reduziert. Dafür konnte man großflächig an den Wänden Zitate von Cages lesen. Sie gaben beispielsweise Einblick in seine Arbeitsweise mit dem Zufallsprinzip, mit dem »man arbeitet wie in einem Zustand der Erleuchtung.« Der Zufall sei aber nur eine Methode und entbinde den Künstler nicht von der Entscheidung, welchen Fragen er nachgehen wolle. Die Äußerungen Cages ermöglichten einen interessanten Blick auf den philosophischen Überbau seines Schaffens. Seine Ansicht etwa, die Kunst solle die Natur in ihrer Wirkungsweise nachahmen, denn nur »wenn sich die Kunst dem täglichen Leben annähert, wird sie uns dessen Schönheit erschließen« verweist deutlich auf den Einfluss des Zen-Buddhismus und seinen

großen Theoretiker und Vermittler im Westen, D. T. Suzuki.

Erst lange nach Schönbergs Rat, in den 70er Jahren, war John Cage wieder zum eigenen Malen gelangt. Die ausgestellten Bilder können es aber an technischer Versiertheit und Ausdruckskraft weder mit seinem musikalischem Œuvre noch mit den bildkünstlerischen Werken seiner Wegbegleiter aufnehmen. »John Cage und ...« vermittelte dennoch bis zum Ende des Rundgangs überzeugend die Multimedialität, Veränderungen, Unbestimmtheit und Absichtslosigkeit in Cages Werk als positive, eigene Qualitäten. Auch zur Partizipation, die er stets gefordert hatte, wurde eingeladen. Die Ausstellung umfasste nicht nur eine große Bandbreite an Künstlern und Stilikonen, sondern zeigte auch sinnfällig, wie Cages Schaffen und Denken durch die visuellen Künste geprägt worden war. Ganz in seinem Sinne wurde nachvollziehbar: »Avantgarde heißt geistige Beweglichkeit.«

Thomas Nüchel / Florian Zapf

Fortführung der Ausstellung in erweiterter Form: 14.07.-07.10., Museum der Moderne Salzburg Begleitbuch zur Ausstellung: Wulf Herzogenrath, Barbara Nierhoff-Wielk (Hrsg.), *John Cage. Als bildender Künstler, Einflüsse, Anregungen*, Dumont: Köln 2012.



DENOVALI SWINGFEST
EXPERIMENTAL MUSIC FESTIVAL
2012

FREITAG 05 OKTOBER · SONNTAG 07 OKTOBER

A WINGED VICTORY FOR THE SULLEN (USA) · MURCOF (MEX)
MORITZ VON OSWALD TRIO (GER/FIN)
KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF (GER)
LECTURE OF MIKE HARDING (TOUCH MUSIC) (UK)
PHILIP JECK (UK) · ACHIM MOHNÉ (GER)
SAFFRONKEIRA (ITA) · THE NEST (GER)
+ 12 WEITERE KÜNSTLER

WESTSTADTHALLE ESSEN
INFO & TICKETS: WWW.DENOVALI.COM/SWINGFEST

OUT NOW ON DENOVALI RECORDS · WWW.DENOVALI.COM/MAILORDER



SAFFRONKEIRA
A NEW LIFE
[2XCD|2X2XLP|DIGITAL]
WWW.DENOVALI.COM/SAFFRONKEIRA

THE NEST
MUSIC FOR DRIVERS
[CD|2XLP|DIGITAL]
WWW.DENOVALI.COM/THEBEST